

Einzelpreis 5000 M.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 120.000
die Post 120.000
Ausland 150.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Patriker Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-88.
Postcheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 6000
Eingelands im lokalen Teile 12000
bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.

Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50%. Zuschlag bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 108.

Lodz, Sonnabend, den 22. September 1923.

1. Jahrgang

Der passive Widerstand im Erlöschen.

Der neue Kurs in der deutschen Politik.

Brüssel, 21. September. (Pat.) General Degoutte erklärte einem Berichterstatter, daß der Widerstand im Ruhrgebiet im Erlöschen begriffen sei und daß im gesamten besetzten Gebiet Ruhe herrsche.

Berlin, 21. September. (Pat.) Die deutsche Regierung veröffentlicht folgende halbamtliche Mitteilung: Deutschland ist bereit, bei der Wiederherstellung der normalen wirtschaftlichen Verhältnisse im Ruhrgebiet mitzuwirken, jedoch unter der Bedingung, daß alle deutschen Bürger von den ihnen durch die alliierten Gerichte im Ruhrgebiet auferlegten Strafen freigesprochen werden, daß es allen aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen Deutschen gestattet wird, in ihre Heimat zurückzukehren und daß Deutschland das Recht der wirtschaftlichen Verwaltung des Ruhrgebiets wieder zugesprochen wird.

Berlin, 21. September. (Pat.) Der Reichsfinanzrat beschließt das Ergänzungsbudget für 1923, in dem u. a. mehrere Trillionen Mark für die Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet vorgesehen sind.

Berlin, 21. September. (Pat.) Das Organ des Reichsanwalters „Die Zeit“ schreibt, daß die deutsche Regierung sich nicht persönlich an die belgische Regierung gewandt habe. — Die „Westfälische Zeitung“ erklärt, daß in maßgebenden politischen Kreisen nichts von einem Memorandum Deutschlands an die belgische Regierung bekannt sei.

Baldwin ist zufrieden.

Paris, 21. September. (Pat.) Baldwin verabschiedete sich von Poincaré, wobei er seiner Zufriedenheit über das Ergebnis seiner Pariser Reise äußerte.

Vor einer neuen baltischen Konferenz.

Riga, 20. September. (Pat.) Die lettische Presse äußert die Annahme, daß in der für Ende November geplanten Außenministerkonferenz der baltischen Staaten auch Esten teilnehmen wird. Nach Ansicht der lettischen Blätter steht die Teilnahme Estens an dieser Konferenz mit dem Umstand im Zusammenhang, daß die polnisch-litauischen Beziehungen sich in letzter Zeit bedeutend gebessert haben.

Wilna vor dem Haager Schiedsgericht.

Der „Przegląd Wsiozorny“ berichtet aus Genf: Der Juristenausschuß des Völkerbundes äußerte sich, daß die Wilna-Frage, obgleich durch den Völkerbund bereits entschieden, noch Verhandlungsgegenstand der Generalkonferenz der Völkerbundstaaten bilden könne. Eine Entschleunigung in dieser Angelegenheit wurde bereits von Dickinson und Scialeja realisiert. Dieser Resolution zufolge wäre es am besten, die Wilna-Frage dem Haager Schiedsgericht zur endgültigen Entscheidung zu unterbreiten.

Die Javorina-Frage vor dem Völkerbundrat.

Genf, 21. September. (Pat.) Der Völkerbundrat beschloß in seiner letzten Sitzung mit der Javorina-Frage. Die Entscheidung des Völkerbundrates sowie die Rollen Skirmunt und Benedek's wurden verlesen. Skirmunt sah, ohne auf das Merkmal der Frage einzugehen, in kurzen Worten den Wunsch aus, daß die Javorina-Frage, die einer Annäherung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei im Wege steht, baldmöglichst entschieden werden möchte. Benedek, der gleichfalls das Merkmal der Frage nicht berührte, erklärte, daß es gemäß dem Vorschlag des Völkerbundrates am besten sei, die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Darauf erwiderte Skirmunt, daß nach seiner Ansicht die Autorität des Völkerbundes zur Entscheidung dieser Frage genüge. Zum Schluß beauftragte der Völkerbundrat auf den Vorschlag J. H. D. Quinones de Leon, die Entscheidung auszuarbeiten.

London, 21. September. (Pat.) Ministerpräsident Baldwin hat heute Mittag mit seiner Gattin Paris verlassen und sich nach London begeben. Am Donnerstag aberd. stattete Baldwin Poincaré einen Besuch ab, bei dem er sich über eine halbe Stunde aufhielt. Der Abschied war ein sehr herzlicher.

London, 21. September. (Pat.) Das englische Kabinett tritt Anfang nächster Woche zusammen, um den Bericht Baldwin's über sein Zusammentreffen mit Poincaré entgegenzunehmen.

Die englische öffentliche Meinung über die Reise Baldwin's.

London, 21. September. (Pat.) In Londoner politischen Kreisen festet sich die Überzeugung, daß der letzte Besuch des englischen Ministerpräsidenten in Frankreich zum Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten beigetragen habe, die hauptsächlich in der Reparationsfrage zwischen England und Frankreich bestanden. Daher müsse man in nächster Zeit mit einer befriedigenden Lösung dieser Frage rechnen. Nach Ansicht dieser Kreise trage zur schnellen Lösung der Reparationsfrage auch die Änderung in dem Kurs der Politik Deutschlands bei, wie sie während der letzten Wochen vor sich gegangen sei. Das Reichskabinett habe eingesehen, daß jede deutsche Regierung, ohne Rücksicht auf ihre politische Überzeugung, eine große Dosis Mut würde aufrufen müssen, um mit der Politik des passiven Widerstandes zu brechen, und daß die Aufgabe dieser Politik eng mit der innerpolitischen Lage des Landes verknüpft sei. Ein Vertreter dieser neuen Richtung sei Reichsanwalt Dr. Stresemann. Durch die Aufgabe des passiven Widerstandes würde die deutsche Regierung unabweisbar zu einer Verständigung in der Reparationsfrage beitragen, der die Regierungen der Alliierten sehr großes Gewicht beilegen.

Kongreß der unterdrückten Völker.

Aus ukrainischen Kreisen erfahren wir, daß in nächster Zeit in Genf auf Anregung der Ukrainer, Weißrussen, Deutschen, Litauer und Juden eine Tagung der unterdrückten Völker stattfinden soll, an der als Vertreter der Ukrainer Dr. Michael Boshinski, früherer Minister der ukrainischen Nationalrepublik und gegenwärtiger Professor an der Freien Ukrainischen Universität in Berlin teilnehmen wird. Der Kongreß wird es sich zur Aufgabe setzen, auf dem in Genf tagenden Völkerbund einen Einfluß auszuüben.

Die Unruhen in Bulgarien.

Sofia, 21. September. (Pat.) In der vergangenen Nacht kam es in Staro Sagora zwischen bewaffneten Kommunisten und Truppen zu blutigen Zusammenstößen. In Eschirpana versuchten die Kommunisten das Polizeikommissariat zu besetzen, doch gelang es der Polizei, Herr der Lage zu werden. Sechs Kommunisten wurden getötet, 12 gefangen genommen.

Die Sühne für den Mord in Janina.

Preveza, 20. September. (Pat.) Die Leichen der ermordeten italienischen Grenzkommission wurden heute in Bord zweier italienischer Torpedoboote überführt. Ein griechisches Kriegsschiff feuerte Ehrensalven ab. In den Trauerfeierlichkeiten nahmen Vertreter der Behörden und große Volksmengen teil. Unter den vielen von griechischen Soldaten getragenen Kränzen ragte derjenige des griechischen Königs hervor. Bei der Überführung der Leichen bildeten griechische Offiziere Schutzreihen.

Aus Tirana wird gemeldet, daß in Lugana-Castro eine verdächtige Person in griechischer Uniform festgenommen wurde, die die Namen der Mörder der italienischen Grenzkommission in Janina sowie die der Helfeshelfer nannte.

Wie die Danziger Blätter berichten, beginnt zwischen dem 27. September und 1. Oktober durch Vermittlung des Bankrottforts die Entgegennahme von Zeichnungen auf die 5proz. Goldanleihe der Stadt Danzig.

Zwischen Scylla und Charibdis.

Zum erstenmal seit der Besetzung des Ruhrgebiets läßt sich eine gewisse Entspannung in diesem die ganze Welt in gleichem Maße angehenden Konflikt feststellen. Deutschland und Frankreich haben beide erklärt, daß sie willens sind, zu einer Verständigung in der Reparationsfrage zu gelangen.

Stresemann, der neue Führer der deutschen Regierung steht vor sehr schweren Tagen. Man hat es ihm von Seiten der Deutschen national sehr abgenommen, daß er — dem Wunsche der demokratischen Kreise folgend — eine Verständigungspolitik eingeschlagen hat. Auch Bayern steht dieser Politik ablehnend gegenüber. Herr von Kautling, der derzeitige bayerische Ministerpräsident, fand es für notwendig, diese ablehnende Haltung, die er ja namens seiner Regierung bereits vor der Reichsregierung geltend gemacht hatte, noch öffentlich in Worte zu kleiden (in Tunkenhäusern) und damit die auch so schon gegen Berlin aufgebracht Massen seiner Landsleute noch mehr aufzureizen. Die Schwierigkeiten, die Herrn Stresemann bei der Durchführung seiner Politik im einen Lande erwachsen, sind also, wie man sieht, nicht klein.

Weit größer sind jedoch die Hindernisse, die er auf der Gegenseite zu überwinden muß, um einen Erfolg davonzutragen. Poincaré hat zwar erklärt, daß er willens sei, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen einzutreten; wer bürgt aber dafür, daß dieser Wille Poincaré's aus einem aufrichtigen Herzen kommt? War es nicht Poincaré gewesen, der die meisten der deutschen Wiedergutmachungsangebote — und es gab deren bisher über ein Duzend! — höhnisch zurückgewiesen hat? Gerade in diesen Tagen ist dem deutschen Reichstag eine Dokumentensammlung über die deutschen Angebote in der Wiedergutmachungsfrage zugegangen. Dieses Werkchen enthält die den Alliierten seit Waffenstillstand übermittelten deutschen Angebote und Vorschläge zur Lösung der Reparations- und Wiederaufbaufrage und bringt den gerade jetzt besonders wertvollen Beweis für den ersten deutschen Willen zum Zahlen.

Welches war nun das Schicksal aller dieser Angebote?

Das erste vom 29. Mai 1919 wurde durch die Mantelnote der Friedenskonferenz abgelehnt. Das Angebot vom 12. Juni 1920 in Spa wurde durch eine Prüfung durch eine Kommission in Genf erledigt. Diese Kommission hat niemals stattgefunden. Die deutschen Gegenangebote auf der Londoner Konferenz vom 1. März 1921 wurden am 3. März 1922 durch Lloyd George zurückgewiesen. Dasselbe Schicksal hatte das Angebot vom 7. März 1921 in London. Das Angebot von 50 Milliarden Goldmark vom 24. April 1921 wurde durch die Note der Regierung der Vereinigten Staaten vom 3. Mai 1921 als eine für die Alliierten Regierung nicht annehmbare Verhandlungsgrundlage bezeichnet. Das in der Nebe-Kathanaus in Cannes gemachte Angebot vom 12. Januar 1922 blieb infolge des Abbruchs der Konferenz und des Beschlusses der Reparationskommission vom 13. Januar 1923 unberücksichtigt. Die Vorschläge vom 28. Januar 1922 wurden durch die Reparationskommission am 21. März 1922 in einer Art beantwortet, die dem deutschen Standpunkt nur ungenügend Rechnung trug. Der Vorschlag für eine Stabilisierung der Mark vom 4. November 1922 und die Note der deutschen Regierung vom 8. November 1922 blieben ohne sachliche Antwort. Ein Angebot vom 14. November 1922 zur Wiederherstellung der deutschen Reparationsfähigkeit wurde abgelehnt. Durch die Note vom 26. Januar 1923 wurde das Londoner Ultimatum wieder in Kraft gesetzt. Das Angebot Cuno's an Bonar Law vom 9. Dezember 1922 wurde durch letzteren für nicht befriedigend erklärt.

Das letzte Angebot vom 2. Mai 1923 ruft dem Memorandum vom 7. Juli 1923 bis heute einer Antwort nicht gewürdigt worden.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 298.000 poln. Mark

Der passive Widerstand im Ruhrgebiet im Erlöschen.

Zwischen Scylla und Charibdis (Leitartikel).

Die Javorina-Frage vor dem Völkerbundrat.

Ein Kongreß der unterdrückten Völker.

Die Unruhen in Bulgarien.

Oben sind von deutscher Seite ohne Erfolg Angebote über Angebot ergangen, an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete praktisch mitzuwirken.

Angeht es solcher Tatsachen kann es nicht wunder nehmen, daß man dem Verständigungswillen Poincarés skeptisch gegenübersteht. Umso mehr, da selbst in Frankreich weite Kreise von der Unaufrichtigkeit Poincarés überzeugt sind. Schrieb doch die Pariser „Humanité“ in den letzten Tagen, daß Poincaré Deutschland gegenüber eine Politik verfolge, die die Zerstörung des Deutschen Reiches und die verschleierte Annexion des Rheinlandes und des Ruhrgebietes zum Ziele hat. Wer kann angesichts solcher Absichten Poincarés trauen, wenn er erklärt, daß die Aufgabe des passiven Widerstandes Frankreich verhandlungsbereit machen werde? Soll Deutschland die einzige Waffe, die es noch besitzt, aus der Hand legen? Wer gibt ihm Garantien?

Man kann es daher wohl verstehen, daß die Bevölkerung der besetzten Gebiete, die die beiderseitigen Verhandlungen in erster Linie angehen, ziemlich ängstlich gestimmt ist. Ist sie doch durch die politische Lage, wie sie sich jetzt herausgebildet hat, vor eine verhängnisvolle, durchaus nicht auf die leichte Schürler zu nehmende Aufgabe gestellt worden. Während sie auf der einen Seite alles aufbietet, um einstweilen den passiven Widerstand fortzuführen, ist es daneben doch auch nötig, daß sie bereits jetzt ernsthaft sich mit der nahe bevorstehenden Einstellung des Widerstandes befaßt. Der Augenblick, in dem es dazu kommt, wird für das Rheinland und mehr noch für das Ruhrgebiet außerordentlich kritisch sein. Zwar hat ein Teil der Bevölkerung der besetzten Gebiete für die Richtigkeit und Notwendigkeit der vom Kabinett Stresemann eingeleiteten Politik ein unmittelbares Verständnis, wie es der tägliche Anblick des Ruhrkampfes und seiner Wirkungen gewährt, aber ein Aufgeben des Kampfes wird bei denen, die bis zuletzt ihre Person für den Kampf eingesetzt hatten, und auch bei denen, die sich von nicht ganz so achtungswerten Motiven leiten lassen, Widerstände hervorrufen, die möglicherweise die geregelte Weiterführung der Auseinandersetzung mit Frankreich gefährden könnten.

Die Gefahr verhängnisvoller innerer Erschütterungen wird dadurch noch erhöht, daß die Extreme der Rechten und der Linken offenbar gleichermaßen eingeschlossen sind, die verweirte Stimmung großer Volksteile zur Erregung zu treiben. Auch die rheinischen Sonderverbände entfalten in den letzten Tagen eine überhöhte Tätigkeit. Den Hauptpunkt einer in Aachen stattgefundenen Versammlung bildete die Aufforderung, keine Steuern mehr an das Deutsche Reich abzuführen, sondern sie auf besondere Karten zu zahlen, die unter der Oberaufsicht der internationalen Rheinlandskommission stehen sollen. Am Sonntag starb Aachen unter dem Terror der Sonderverbände, die aus dem ganzen Rheinland eingerückt waren und mit Fahnen in den rheinischen Farben die Stadt durchzogen. Sie waren mit Schusswaffen und Gummiknüppeln bewaffnet und machten davon bei Zusammenstößen mit der Bevölkerung Gebrauch. Da sie unter dem Schutz der Besatzung standen, konnte niemand gegen sie einschreiten. Bemerkenswert ist und sollte bei den maßgebenden Stellen besonders beachtet werden, daß die belgische Besatzung, die bisher den Separatisten ziemlich gleichgültig gegenüberstand, die Bewegung jetzt offensichtlich begünstigt.

Angeht es solcher Verhältnisse ist die Lage Stresemanns wahrlich nicht beneidenswert. Wird er die Kraft haben, seine Politik konsequent durchzuführen? Und hat es überhaupt einen Sinn, sie durchzuführen?

Die Augen der ganzen Welt sind heute auf das mißhandelte und in den Boden getretene Deutschland gerichtet. Man fragt sich: Wird es den Betrug von Versailles noch einmal erleben müssen, oder bricht für dieses unglückliche, so maßlos gedemütigte Land endlich die Morgenröte einer besseren Zeit an, einer Zeit, die die Millionen Wunden und Schwären heilen wird?

A. K.

Krupp von nun an „politischer Gefangener“.

Düsseldorf, 20. September. Die französische Verwaltung des Düsseldorf-Gefängnisses hat nunmehr auf Drängen von deutscher Seite aus der Verfügung erhalten, daß die im Krupp-Prozess Verurteilten nicht wie bisher als Strafgefangene, sondern nunmehr als politische Gefangene zu behandeln seien und für ihre Behandlung die in den französischen Vorschriften geltenden Bestimmungen in Anwendung kommen müssen. Danach sind die Verurteilten, nämlich Herr Krupp von Bohlen und drei Direktoren und das Betriebsamtsglied Müller, nicht mehr in Gefängniszellen, sondern in die für sie hergerichteten Einzelzimmer unterzubringen. Da derartige Räume im Gefängnis nicht vorhanden waren, wurden von der französischen Behörde Räume eines Arbeitergebäudes, nämlich die Dienstwohnung des Gefängnisdirektors, beschlagnahmt.

Deutschland und der Völkerbund.

Genf, 21. September. (Nat.) Die Völkerbundkommission für Abrüstungsfragen erklärte sich dafür, daß Deutschland zur Unterzeichnung des Vertrages über die gegenseitige Hilfe zugelassen sei, bevor noch seine Aufnahme in den Völkerbund erfolgt ist.

Paris, 21. September. (Nat.) Der Völkerbundrat hat beschlossen, Abbestimmungen in den Völkerbund aufzunehmen. Der abessinische Delegierte unterzeichnete eine

Erklärung, in der die Aufhebung des Sklavenwesens und des Waffenschmuggels gewährleistet wird.

Die polnische monarchistische Bewegung.

Die Führer — Ausländer!

Warschau, 21. September. Der Warschauer Vertreter der „Times“ meldet über die polnische Monarchistenbewegung folgendes: Wie wir erfahren, finden gegenwärtig zwischen den Warschauer und Posener Monarchistenführern Verhandlungen statt, um der ganzen Bewegung ein schnelleres Tempo zu verleihen. An den Verhandlungen nehmen u. a. das ehemalige Mitglied des Regimentskassars Józef Dubomirski und Graf Potocki teil.

Der „Głos Prawy“ versteht diese Meldung mit folgendem Kommentar: Es wäre gut, auf diese Herren ein wachsames Auge zu halten, umso mehr, als sie gleichzeitig bestrebt sind, die Unterthanenschaft fremder Staaten zu erlangen. So ist Józef Dubomirski belgischer, Graf Potocki englischer und Graf Branicki ungarischer französischer Staatsbürger geworden.

In der einen Hand des Paters der fremden Staatsangehörigkeit und in der anderen die Fackel des Monarchismus. Der „Głos Prawy“ weist darauf hin, daß sich eigentlich die Sicherheitsbehörden mit diesen sauberen Herren befaßt haben müssen.

Innenminister Kierulff hat sich in diesen Tagen Angelegenheiten noch Kräfte begeben.



Generalissimo Primo de Rivera.
Der Führer der spanischen Militärrevolte.

In Spanien, dem kassischen Lande der Militärrevolten, ist wieder eine solche ausgebrochen, deren Führer der Generalissimo Primo de Rivera ist, der früher spanischer Kriegsminister. Primo de Rivera sollte im Jahre 1914 dem Militäransatz angehören, der auf Einladung des deutschen Kaisers den Herbstmanövern beizuwohnen sollte.

Eine entthronte Größe.

(Schluß.)

Aus den illustrierten Zeitungen kennen Sie wohl die Bilder von den Heerschaaren von Goldsammlern, die sich unter der Last ihrer hochgehämmerten Bündel und Säcke alljährlich in die Städte der Vororte drängen. Tatsächlich erndet Berlins städtischer Waldpark heute einen großen Teil der Bevölkerung und entlastet die Erwerbslosenfrage in erheblichem Maße. Diese fähigen Sockenflechter, die in den hohen Kesseln unserer Wälder jeden Tag ein Erzeugnis und dazwischen auch noch grünen abfüllen, verdienen bei den ungeheuren Brennstoffpreisen auch noch, sogar in Gold! Es lohnt sich ihnen deshalb nicht, die Meldegänge aufs Arbeitsamt anzutreten, um sich dadurch die 10, 12, 14 Millionen täglicher Unterstützung zu sichern. Mit viel Telegrafentelegraphen oder wenigstens mit Sporen bewaffnet, die sie sich unter die Felle schnallen machen sie vom frühesten Morgen an bis in die Nacht hinein, durch zwei bis dreimal die Woche in einen der Forsten und tragen jedesmal viele Kisten voller Gas auf dem Rücken heim, nicht, um sich selbst damit gegen die Winterkälte zu sichern, sondern, um einen schmerzhaften Fieber damit zu treiben, kostet doch das kleinste Bündel Holz heute bereits drei Millionen, der Rentner Brille wird morgen 20 kosten, und die Stadt Berlin berechnet in dieser Woche für das Rubilmeter Gas zweihunderttausend.

Aber wir wissen es ja, daß alle diese Zahlen im Grunde lächerlich gering sind, und nur der Umstand, daß so viele Menschen noch immer an dem alten Begriff „Million“ festhalten hindert uns an der gründlichen Umstellung. Noch schwärmen die Logen der hohen Zahl in den Athern unseres Wirtschaftstempels herum. Reizend brachte vielleicht die feste Platzierung des Börsenberichtes: Eine Million heute drei Pfennig, oder morgen: eine Million zwei Pfennig usw. Dann würde die Krise beschleunigt, in der wir uns jetzt bis zur Durchführung einer Goldwährung befinden. Statt dessen wird die entthronte Größe in nur noch benutzt, um den Leuten zu imponieren, Bekanntheit zu trösten, Enttäuschte zu beruhigen. Wenn die Hausfrauen halbe Tage lang vor den Käden stehen müssen, um ein halbes Pfund Margarine, ein Viertelchen Butter oder Schmalz zu ergattern, wofür sie dann immer

Zurückgekehrt Dr. Prybulski

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Empf. von 9-1 und von 4-8.

Zawadzkastr. Nr. 1.

2798

ganze Bäckerei von Goldscheinen hergeben müssen, dann tröstet sie sich aus der Fabrik oder dem Büro heimkehrende Gatte mit der Ueberzeugung eines neuen Produktes unserer Reichsdruckerei, das in sich fünf, zehn, zwanzig, fünfzig, hundert, ja demnächst sogar 500 Millionen zusammenfaßt. Zwei, drei Tage lang dauert seine Kraft viel, aber dann flutet es wieder zu der Bedeutungslosigkeit herab, bei der jetzt alle seine Vorhaben gesunken sind. Nur eine Klasse Menschen läßt sich durch solche Mäßen nicht imponieren: die Spitzhaken und Verbrecher. Wie oft ist es jetzt schon passiert, daß die Herren die mit Schönen gefüllten Teller und Besteck ihrer Opfer zu zerlassen haben, um sich die rückwärts an die vorangeschobene Substanz zu halten. Und man sieht sie ordentlich vor Vergnügen grinsen, wenn sie auf den Plakaten die für ihre Entdeckung ausgesetzten Belohnungen lesen. Nach vor Wochenfrist hat die Staatsanwaltschaft für die Ermittlung eines Mordes 5 Tare und 10 Kreuze: Eine Million Mark! Woher? Der Verurteilte, der das Plakat in Druck gegeben hat, gehört also noch zu denen, die sich von entthronten Größen immer noch inspirieren lassen. Religion gut, Repressionen schwach! pflanz der Berliner solchen Rügen gegenüber zu sein. Verdienste hoch der Sieger, der das Volk zu setzen hatte, allein beim Soß der einen Zahl mehr als die Summe, die sie darstellte. Und auch der Polizeibericht ist auf falscher Fährte, der die Motive eines Mordes nur deshalb ungeklärt fand, weil bei dem ermordeten — es handelte sich um einen Droschkentreiber — noch ganze 6 Millionen Mark vorzufinden wurden, womit der Behörde bewiesen schien, daß es sich nicht um einen Raubmord handeln könne. Solche Millionen waren damals noch nicht, wie heute, vierundzwanzig Pfennig, sondern immerhin vielleicht noch 240 Mark. Um solche Bappalle macht ein Schwerverbrecher aber noch keinen Finger krümmen.

Klares wir der Entthronten nicht weiter nach, lassen wir sie vielmehr getrost untertauchen im Meere der Vergeßlichkeit, das auch andre gekrönten Größen verchlutet hat. Umrechnen ist die heilbringende Lösung! Wenn erst jeder Banberichter, jede Steuerbilanz, jede Lohn- und Gehaltszahlung sich in Goldmark ausdrückt, statt wie gegenwärtig noch in hochklingenden Millionen, dann erst wissen wir, dann erst weiß es das Ausland, wie arm, wie verflacht das heutige Volk geworden ist. Goldwährung ist die Rettung aus der Not, sowohl wie aus der Bize, die unser Wirtschaftsleben vergiftet. Denn nur durch diese Lügenhafte, falsche Tatsachen vorfindende Währung war es einer an Zahl geringen Bevölkerungsschicht möglich, sich zu bereichern. Sie leiten den ungerechten Mann von schlechtem in guten ausländischen Banknoten oder in reeller Substanz an und heigerten dadurch unsere Not, schließlich dadurch immer weiter das Bild unseres Wirtschaftslebens. Je mehr in den westlichen Vororten Berlins Villen gebaut wurden, dem Ausländer aber einem obelischen und leicht bereinigenommenen Beurteiler, ein Bräutlein unseres Reichums, unserer Zahlungskraft, desto mehr Menschen mußten sich in den andern Städtteilen in engen Räumen zusammenbrängen. In der Substanz war die sicherste Zuflucht vor dem Zugriff der Steuern.

So kann man die Aufgaben, die der Kabinett Stresemann haben, in der Politik in dem einen Wort zusammenfassen: Wirtberechtigung! Denn das ist der Krebsknoten an dem wir leiden: ganz wie unsere Währung ist auch der Mensch bei uns lägenhaft geworden. Nicht nur als Steuerzahler betrügt er, er betrügt als Geschäftsmann, als Kollege, als Freund. Die einen tun unter dem Druck ihrer Ansprüche, die bei der zunehmenden Verteuerung immer schwerer zu befriedigen sind, die Mehrheit tut's unter der Peitsche der Not. Ueberall, wohin man blickt, widerläufige Vorteilsjäger, gieriges Geschäftemachen und Spekulieren. Kein Mensch ist mehr sicher, daß er nicht von seinem Freund über's Ohr gehauen wird.

Wird dieser Zustand etwa anders, wenn es morgen oder übermorgen Herrn Stresemann gelingt, die Ruhe von der Herrschaft der Franzosen und Belgier frei zu machen? Der dann zu erwartende wirtschaftliche Aufschwung wird am so mehr Reuten Gelegenheit geben, ihre Talente im Lügen und Betrügen zu betätigen, wenn wir vorher nicht eine ethische Umkehr erleben. Sie wird nicht durch Herrn Stresemann bewirkt werden. Dazu braucht es eine Massenbewegung. Ein Einzelner ist machtlos gegen die Seuche. Ich glaube deshalb, auch Deutschland wird seine Faschisten bekommen, so wie es Italien und jetzt auch Spanien erlebt hat, und, da wir ein geschlagenes und heruntergewirtschaftetes Volk sind, wird es bei uns ungleich größerer Anstrengungen bedürfen, um das Ziel zu erreichen. Unter welcher Fahne werden sie sich sammeln, der blutigen der Kommunisten, der schwarzweißen der Nationalisten? Graf Krentzow ist Mitarbeiter der „Roten Fahne“ geworden, der Rasse Radel, eine Säule der Slowjetregierung, findet entzweiende Worte über den Märtyrertod Schlageters. Gibt es eine Brücke von Rot zu Schwarz? Wenn ja, dann möge den vereinigten Heerschaaren die weiße Fahne der Baurzeit voranziehen, die allein zum Siege fähig sein kann.

M 1

Lokales.

Sobz, den 22. September 1923.

Erhöhung der Prämie der Millionwka?
Schnell erließen in der Presse Nachrichten, daß eine Erhöhung des Gewinnflusses der 4prozentigen Prämienanleihe (Millionwka) von der Regierung beabsichtigt sei. Diese Nachrichten wurden später widerrufen, da der Kurs dieser Papiere rasch zu steigen begann. Nunmehr erschien in dem offiziellen Organ der Polnischen Volkspartei „Wprost“, dem Blatt des Herrn Witos folgende Notiz: „In Regierungskreisen wird darüber beraten, die Prämie der „Millionwka“ zu erhöhen. Wie verlautet, soll diese Erhöhung der Marktwertung während der Zeit, die seit der Herausgabe der Prämienanleihe verstrichen ist, entsprechen. Schon jetzt werden von Spekulanten, die auf die Kurssteigerung der Millionwka rechnen, diese Wertpapiere aufgekauft. In den letzten Tagen wurden für eine Millionwka 17 000 M. gezahlt. Angesehens dessen soll das Finanzamt den amtlichen Preis der Millionwka gleichfalls auf 17 000 M. erhöhen. Die Kurssteigerung erfolgt angeblich unter dem Druck der Bauern, die sich bei Herrn Witos über die bedeutenden Verluste beklagen, die sie an der Prämienanleihe erlitten haben.“

Neue städt. Lebensmittelpreise. Vom 19. September ab verkauften die Handelsabteilung des Magistrats Lebensmittel zu folgenden Preisen: Süßwasser 42 000 M., Rindfleisch 30 000 M., See in Packung 600 000 M., Kalbs 150 000 M., geräucherter Kaffee 180 000 M., Malz 8000 M., Weizenmehl 20 000 M., Roggenmehl 10 000 M., Reis 30 000 M., Reis 7000 M., Rindfleisch 30 000 M., das Kilo, Bohnen 900 M., die Schokolade, Marien- 11 000 M., Nestor- 27 000 M., das Stück, obersteifische Rohle 240 000 M., Aufschale 160 000—180 M., ungekauter Holz 96 000 M., gekauter Holz 108 000 M., je 100 Kilogramm.

Einführung von Marktpreistafeln. Vorgestern fand im Magistrat eine Konferenz zwecks Besprechung der Art und Weise, wie gegen das Vermittlungswesen beim Ankauf von ersten Bedarfsartikeln vorgegangen werden soll, statt. Es wurde beschlossen, eine besondere Marktkommission ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein wird, das Vermittlungswesen rücksichtslos zu bekämpfen. In diesem Zweck sollen auf dem Grünen- und auf dem Bäckerring besondere Tafeln errichtet werden, auf denen die Marktpreise zur Aufklärung der Käufer verglichen sein werden.

Ein Bürgermilitz zum Kampfe mit den Aufläufern. Im Zusammenhang mit den von den Behörden zur Bekämpfung des Vermittlerlums auf den Wochenmärkten unternommenen Schritten wandte sich die städtische Handelsabteilung an den Magistrat zur Bekämpfung des Wuchers mit dem Vorschlag, eine Bürgermilitz zu organisieren, deren Aufgabe es wäre, die Wochenmärkte, besonders aber die zu ihnen nach Sobz kommenden Bauern und Verkäufer zu beaufsichtigen.

pap. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden gezahlt: für ein Quart Butter 140 000—150 000 M., für ein Quart Sahne 40 000—48 000 M., für eine Mandel Eier 45 000 M., für 1/2 Korgec Kartoffeln 45 000 M., für ein Schock Rind 20 000 M., für einen Kopf Rind 5000—8000 M., für einen Kopf Blumenkohl 3000 bis 5000 M., für ein Kilogramm Tomaten 15 000 bis 25 000 M., für ein Schock Rübenbündchen 60 000 M., Mörenbündchen 60 000 M., Petersilie 60 000 M., ein Oberrübenbündchen 15 000 M., eine größere Gans 450 000 M., eine Ente 140 000 M., für ein Huhn 60 000 M.

hip. Die Lebensmittel-Läden sollen Sonnabends bis 11 Uhr geöffnet sein. Wie wir erfahren, wandte sich der Fachverband „Praca“ an die Behörden mit der Bitte, eine Verordnung herauszugeben, daß Sonnabends die Lebensmittel-Läden bis 11 Uhr abends geöffnet sein sollen. Das Gesuch wurde dem Arbeitsminister zur endgültigen Entscheidung überlassen.

pap. Beschlagnahme von Schmalz. Gestern entließen Beamte des Magistrats zur Bekämpfung des Wuchers im Lager des Lebensmittelgeschäftes von Leopold Dypki (Sobolna 14) 5 Kisten Schmalz, die dieser zu Spekulationszwecken versteckt hielt. Das Regierungskommissariat forscherte daselbst und ordnete an, daß es unverzüglich unter die arme Bevölkerung zum Preise von 180 000 M. für das Kilogramm verkauft werden soll. (Welche Wohltat! Im regulären Handel kostet ein Kilo 140 000 M.)

Zucker soll massenhaft ausgeführt werden. Die Organisation der Zuckerzeuger haben der Regierung eine neue Statistik unterbreitet, derzufolge die blutjähige Ernte 420 000 Tonnen Zucker erbringen soll. Angesehens dessen, können, nach Meinung der Zuckerzeuger, 240 000 Tonnen Zucker ins Ausland ausgeführt werden. Demnach würden für den Inlandsverbrauch 180 000 Tonnen Zucker bleiben, wovon (bei 25 Millionen Einwohnern) auf jeden Kopf jährlich 7 kg. oder monatlich gegen 1 1/2 Pfund entfallen würde. Der so berechnete Zuckerverbrauch erreicht bei weitem nicht die Vorkriegsnorm und trägt der Tatsache, daß die Landbevölkerung gegenwärtig weit mehr Zucker verbraucht als vor dem Kriege und die Erzeugung von Zuckerwaren sich bedeutend entwickelt hat, in keiner Weise Rechnung. Wenn außerdem noch in Betracht gezogen wird, daß die der Regierung vorgeworfene Statistik (wie sich im verflochtenen Jahr erwiesenermaßen) sei-

Unser neuer Roman:

„Stolze Herzen“

Von Fr. Lehne.

Vom Anfang bis zum Ende fesselnd.

nessfalls zuverlässig ist, so wartet der Bevölkerung Polens — wenn die Regierung die Zuckerausfuhr genehmigen sollte — eine noch größere Zuckernot, als man sie schon bisher kannte.

hip. Wegen Betreibung von Wucher wurde der Besitzer des einzigen Geschäftes in Sobz (Polubnoma 2), in dem Tapetierarbeiten zum Verkauf gelangen, mit einer Million Mark und 1 Monat Haft bestraft.

hip. Verpflegung der städtischen Beamten. Auf einer gestern im Magistrat in der Frage der Lebensmittelpflichtung der städtischen Beamten stattgefundenen Konferenz wurde beschlossen, den Beamten Kohlen, Weizenmehl und Getreide in unbeschränkter Menge und Zucker vorüberhand je 4 Kilo monatlich zu den Großhandelspreisen zu verkaufen.

pap. Für Kaufleute und Gewerbetreibende. Vorgestern fand eine Versammlung des Verbandes der christlichen polnischen Kaufleute und Industriellen statt, an der u. a. auch Sejmabgeordneter Chodajewski teilnahm. Es wurden eine Reihe die kaufmännischen und industriellen Kreise angehende Fragen besprochen, darunter die Umfänge, die Einkommensteuer und die Frage der Umsatzsteuerhöher. Wie aus dem Bericht des Herrn Rechtsanwalts Adamowicz hervorging, ist jeder Käufer der Umfänge und Einkommensteuer verpflichtet, Angaben bezüglich der Ausweisung der Umsatzsteuer zweimal im Jahre und nicht, wie fälschlich angenommen wird, jeden Monat, zu machen. Was die Führung von Umsatzbüchern betrifft, so sind lediglich Industrieunternehmen 1. und 5. sowie Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie hierzu verpflichtet. Es ist hervorzuheben, daß genannte Kategorien Umsatzbücher nur dann anlegen müssen, wenn sie keine Handelsbücher führen.

Steuerzahlung und Marktwertung. Der Magistrat beschloß einen Antrag an den Stadtrat einzubringen, wonach die bisher nicht erteilten und rückständigen Umsatzsteuer sowie städtischen Gebühren in der Höhe eingezogen werden sollen, die sich aus einer Marktwertung des Steuerbeitrages mit dem in Art. 88 des Gesetzes vom 14. 5. 1923 über die städtische Einkommensteuer angenommenen Index der Preise im Großhandel ergeben wird. Dieser Beschluß bezieht sich jedoch nicht auf die Strafzuschläge und Vollzugsgebühren.

Im Zusammenhang mit dem bereits im Stadtrat eingebrachten Antrag bezüglich der Erhebung von 10prozentigen Strafzuschlägen für die Verögerung in der Steuerentrichtung, beschloß der Magistrat eine Ergänzung des Statuts über die selbstständigen städtischen Steuern durch folgenden Zusatz zu beantragen: „Die Nichtentrichtung der Steuer am vorgeschriebenen Termin zieht die Verögerung eines Strafzuschlages für die Verögerung sowie eine gewisse Ermäßigung der Steuer nach sich. Der Strafzuschlag für die Verögerung der Steuerentrichtung beträgt 10 Prozent des Steuerbeitrages monatlich, wobei jeder angebrochene Monat voll angerechnet wird. Die Vollzugskosten gehen zu Lasten des Steuerzahlers.“

hip. Kurse für Fleischbeschauer. Die landwirtschaftliche und tierärztliche Abteilung der Wojewodschaft veranlaßt an städtische Kreisräte ein Rundschreiben mit Aufträgen über den Lehrgang für Fleischbeschauer in den städtischen Schlachthöfen in Warschau mit der Aufforderung, die bisherigen Fleischbeschauer zahlreich daran teilnehmen zu lassen. Für den Unterhalt der Hörer wird der Kreisrat die nötigen Mittel ausbringen. Der Lehrgang wird bis zum 1. Dezember dauern. Jeder Teilnehmer muß ein Zeugnis über die Vererdigung einer Polstschule vorweisen können.

pap. Beauftragter der Ministerbesuch. Wie wir aus Abgeordnetenkreisen erfahren, treffen in den ersten Tagen des Oktober einige Minister in Sobz ein, um sich mit den brennendsten Fragen unserer Stadt bekannt zu machen.

Laufung. Heute um 6 Uhr abends findet in Petrikau die Trauung des Herrn Dr. med. Eugen Schlicht, Sobz mit Fräulein Wänsche, Tochter der Eheleute Otto Wänsche und Frau Wänsche geb. Wänsche aus Wugau bei Petrikau statt. — Glückauf dem jungen Paare!

Die weitere Herausgabe der Polnischen Gesetz- und Verordnungen in deutscher Uebersetzung hat bis auf weiteres die Geschäftsstelle Wosen der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat in Posen, Bala Berggasse 2, übernommen. Der Bezugspreis für das 4. Vierteljahr 1923 beträgt 75 000 M., Einzelnummer 20 000 M. Bestellungen auf das Blatt sind nur an die genannte Geschäftsstelle zu richten. Der Bezugspreis kann auf das Postcheckkonto Nr. 205 771 des Herrn Karl Stephan in Posen oder auf die bisherigen Konten überwiesen werden.

hip. Die Lohnbewegung. Im Laufe der vorigen Woche wurde den Ziegeleiarbeitern eine 45 prozentige Lohnaufbesserung bewilligt, mit der sich die Arbeiter jedoch nicht einverstanden erklärten und zur Lösung der Brenn-

den und Zurückziehung aller Hilfskräfte schritten. Im Zusammenhang damit fand aufs neue eine Konferenz statt, auf der die von den Ziegeleiarbeitern vorgeschlagene 55 prozent. Erhöhung für die Zeit vom 17. September bis zum 15. Oktober von den Arbeitern nicht angenommen wurde, so daß der Streik in den Ziegeleien, mit Ausnahme derjenigen, die Aufträge zu erfüllen haben, weiterhin anhält.

hip. Auf einer zwischen den Vertretern der in den städtischen Kranken- und Erziehungshäusern sowie anderen städtischen Institutionen beschäftigten Angestellten (Pfleger und Pflegerinnen) und den Vertretern der städtischen Abteilung für öffentliche Gesundheit in der Frage der Regelung der Löhne stattgefundenen Konferenz kam es zu einer endgültigen Einigung. Und zwar wurden den genannten Angestellten vom 1. Oktober ab die für die städtischen Beamten vorgesehenen Gehälter zuerkannt, wovon 65 Proz. für den Unterhalt abgezogen und 35 Prozent ausgezahlt werden sollen. Auch die Einführung des ständigen Arbeitstages wurde zugesichert.

hip. Die Unruhen bei Rosenblatt. Die Arbeiter der Fabrik von S. Rosenblatt, Karola 56, wandten sich — wie bereits berichtet wurde — an die Fabrikverwaltung mit der Forderung, ihnen, wie das in allen übrigen Fabriken der Branche sei, 25 Meter Stoff auszugeben. Da die hierüber stattgefundenen Verhandlungen zu keiner Einigung führten, legten die Arbeiter am Mittwoch die Arbeit nieder und belagerten die Büros, um eine Fortsetzung der Verhandlungen zu erzwingen. Dieser Schritt blieb jedoch ohne Erfolg und die Arbeiter erbat die Vermittlung des Arbeitsinspektors. Auf einer daraufhin einberufenen Konferenz betonten die Vertreter der Fabrikverwaltung das taktlose Vorgehen der Arbeiter und forderten, daß diese schriftlich ihr Bedauern darüber der Firma zum Ausdruck bringen sollen. Im übrigen einigte man sich dahin, daß die Arbeiter 17 Mr. Krons Nr. 71 mit Spitz. Preismäßigung erhalten. Die Abzahlung dieser Ware soll durch Abzug eines vollen Tageslohnes bei der Auszahlung eines Lohnes für 6 Arbeitstage erfolgen. Für die Streikzeit werden die Arbeiter keine Entschädigung erhalten.

pap. Schatzfund. Im Stupcar Kreise gruben Bauern ein Tongefäß aus, in dem sich eine größere Menge Silbermünzen, Goldmünzen und Ohrringe befanden. Der Schatz wurde als Staatseigentum dem Lokalen Wojewodschafts-Konservator Prof. Racier li überhandt.

Ein städtisches Grundstück für einen Sportverein. Auf Antrag der Abteilung für städtische Unternehmungen, beschloß der Magistrat, der Gesellschaft „Sokol“ die mietfreie Benutzung des städtischen Grundstücks an der Ecke der Alje-Nowi und der Grzywnia Straße als Übungsplatz zu genehmigen. Der Magistrat bezieht sich jedoch das Recht vor, diese Genehmigung jederzeit zurückziehen zu dürfen.

Tagung der Ingenieur-Mechaniker. Gelegenheit der allgemeinen Ingenieurtagung hat der Verband der Mechaniker bei der Vereinigung der Techniker in Warschau beschloß, die erste Tagung der Ingenieur-Mechaniker zu veranstalten. Die Tagung findet am 29. September im Hauptgebäude des Warschauer Polytechnikums statt. Im Programm sind einige interessante und belehrende Vorträge vorgesehen. Im Anschluß daran findet eine Besichtigung des Laboratoriums des Polytechnikums statt. Zur Teilnahme an der Tagung sind Mitglieder der technischen Vereinigung und von ihm eingeführte Gäste berechtigt.

hip. Aus Rußland zurück. Wie wir erfahren, wird die Direktor der staatlichen Sammlungen, die neue Transporte von Rußland zurückgekehrter Güter empfangen, in den nächsten Tagen mit der Verteilung des Privatgutes beginnen. Die Herausgabe dieses Gutes wird unter der Kontrolle der Behörden und im Beisein einer Kommission erfolgen, die den Wert der zu verteilenden Gegenstände abschätzen wird. Die Eigentümer erhalten diese nach Entrichtung einer Steuer von 15 Prozent des Schätzwertes zurück.

hip. Entschädigung für gefallene Tiere. Das Wojewodschaftsamt veröffentlichte eine Verordnung bezüglich der Entschädigung für Tiere, die auf Anordnung der Behörden geschlachtet werden mußten oder infolge einer von den Behörden vorgenommenen Impfung eingegangen sind. Diese Verordnung sieht folgende Normen vor: für Pferde von 2 bis 8 Millionen M., für Halblustpferde bei Nachweis ihrer Abstammung 14 Millionen M., für Maneskel 3 Millionen M., für Gel 1 Million M., für ein Kalb 800 000 M., für eine Kuh im ersten Milchjahr 3 Millionen M., für Kühe und Bullen 6 Millionen M., für ein Schaf oder eine Ziege 600 000 M. und für Schweine je 20 000 M. für ein Kilo Lebendgewicht. Diese Verordnung verpflichtet von heute ab.

hip. Vorschriften über die Lagerung von Lumpen und Knochen. Da die bisherige Lagerung von Lumpen und Knochen auf den Böden von Wohnhäusern auf den gesundheitlichen Zustand unserer Stadt auf das übelste einwirkte, gab die städtische Abteilung für öffentliche Gesundheit entsprechende Vorschriften heraus. Auf Grund derselben dürfen Lumpen- und Knochenlager nur in weniger bevölkerten Stadtteilen und abseits von den Wohnhäusern errichtet werden. Die Lagerräume müssen dauerhaft gebaut, belüftet und mit wasserdichten Fußböden versehen sein. Außerdem sollen besondere Abteilungen für in Ballen geordnete und abseits für unsortierte Lumpen vorhanden sein. Sämtliche nach der Stadt eingeführte Lumpen müssen vor ihrem Weitertransport desinfiziert werden. Knochen dürfen nur in guter Verpackung oder in gut verschlossenen Wagen befördert werden.

Sport.

Amateur-Ringkämpfe. Im Turnersaal, den 20. u. 21. M., fand im Lokale des Turnvereins „Kraft“ der 3. Tag der Amateur-Ringkämpfe um die Meisterschaft für 1923 statt. Die Kämpfe hatten folgendes Ergebnis: Fechtbewerksklasse: Walter siegte über Seitz in 9 1/2 Minuten, Jesse über Majewski in 4 Minuten, Seimann erhielt einen Freisieg, da Partner Gieseler nicht erschienen war. F. Seichtgewicht: Schloba erhielt einen Freisieg infolge Nichterscheins seines Partners Winkler, Kossowski — Arz rangen 20 Minuten unentschieden — je eine halbe Niederlage, (F. Thume) — Meyer rangen 20 Minuten unentschieden — je eine halbe Niederlage, Engner bestieg Jesse in 5 Minuten.) Mittelschwer: S. Siegle über Ad. Brolopp in 2 Minuten, da letzter den Kampf aufgab, Misch erhielt einen Freisieg, da Partner J. Brolopp nicht erschienen war. Schwergewicht: Gieseler erhielt Freisieg infolge Wegbleibens seines Partners Wroczewski, Müller siegte über Gieseler in 6 Minuten.

Heute, Sonnabend, werden im Lokale des Turnvereins „Kraft“, Gentlewieja 54, um 6 Uhr abends die Endkämpfe der Ringkämpferturniers und ein Schwergewichtskampf um die Klubmeisterschaft ausgetragen, auch findet wieder ein Schau-Boxkampf statt. Jedem Sportfreund ist ein Besuch nur zu empfehlen. Nach den Vorführungen veranstaltet der Turnverein „Kraft“ eine Siegesfeier für alle Abteilungen des Vereins. Der Zutritt zu der letzten ist für Mitglieder frei.

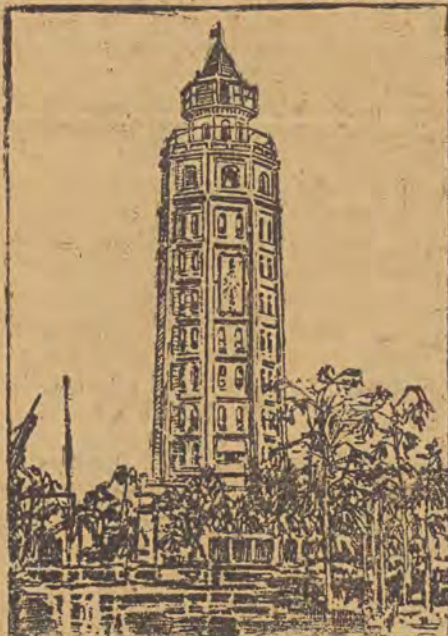
Eine polnische Fußballmannschaft unterliegt in Spanien. Das am Donnerstag in Valencia zwischen der Krakauer „Cracovia“ und der Realen „Atletico“ Mannschaft von Valencia ausgetragene Fußballwettkampfbildete mit dem Ergebnis 0 : 4 (1 : 0) zugunsten der Spanier.

Aus aller Welt.

Erdbeben in Sibirien.

Moskau, 21. September. (Pat.) In der Gegend des Amur wurde ein leichtes Beben der Erde festgestellt.

Verbot des Oktoberfestes in München. Aus München wird gemeldet: Das Oktoberfest ist für dieses Jahr verboten worden. Mit Rücksicht auf die Exzesse zahlreicher Schausteller wurde jedoch ein Teil des Schaustellerparks für ihre Vergnügungstätten zur Verfügung gestellt.



Das Erdbeben in Japan.

Langsam kommen nähere Nachrichten aus Japan über die Erdbebenkatastrophe. In Tokio sind 60 000 Tote und ungefähr 600 000 Verwundete zu beklagen. In Yokohama beträgt die Zahl der Opfer 110 000, was ungefähr ein Viertel der gesamten Bevölkerung ausmacht. Der herrliche große Pagodenturm, der im Asakapark stand, ist vollständig vernichtet worden. Unser Bild zeigt dieses nationale Heiligtum, das eine der größten Sehenswürdigkeiten von Tokio war.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Zander. — Nachmittags 2 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Sonntag 5 Uhr nachmittags Gottesdienst auf dem Friedhof (bei regnerischer Witterung in der Kirche) Pastor Zander. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Zander. An der Armenhaus-Kapelle, Dielenstr. 52 Sonntag, vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. — Jungfrauen-Beim, Konstantin Str. 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat (Buborbs), Alexander Str. 85. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. cand. theol. R. K. — Kantorat (Babusch) Rawabiska Str. 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Zander.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Vikar Groß. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Groß. — Mittwoch 8 Uhr abends Bibelstunde. Superintendent Angerstein. — Stadtmittwoch, Sonntag, abends 7 Uhr, Jungfrauen- und Jungfrauenverein. Vikar Groß. — Freitag, 8 Uhr abends Vortrag über den Weltkonvent in Eisenach. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends, Gebets-

gemeinschaft Superintendent Angerstein. — Jungfrauenverein. Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Vikar Groß. — St. Mariä-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. Rand. Schöbeler.

Christliche Gemeinschaft, Meia Ros'ca 57. Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends Jugendbundesstunde für junge Männer und Jungfrauen. — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetsstunde. — Nachmittags 4 Uhr Jugendbundesstunde für Jungfrauen. — Abends 7 1/2 Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde. — Schwabstr. 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde. — Freitag, 7 1/2 Uhr abends Jugendbundesstunde. — Konstantinow. Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Dienstag, 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rawabiska 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Frauenvereine. — Montag, abends 7 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rawabiska Str. 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag abends 7 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde. — Bettsaal der Baptisten. Babusch, Alexanderowka-Str. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Bibelstunde der Sonntagsschule. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Brudergemeine, Pabz, Panfa Straße Nr. 55. Sonntag, den 23. September, vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schöbeler). — Abends 7 1/2 Uhr männl. Jugendbund. — Mittwoch, nachm. 3 Uhr Frauenbund. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr männlicher Jugendbund. — Versammlung in Babianice, Sw. Panfa 6. Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr Predigt. (R. Schöbeler).

Warschauer Börse.

Warschau 21. September.	
Millionówka	—
Früh d. Bodenbedg.	—
Goldanleihe	—
Dollars	298000-285000
Scheine.	
Belgien	14980 14300
Perlin	—
Danzig	—
Holland	112500
London	1365000-1298000
New-York	298000-285000
Paris	17700 16950
Riga	—
Praha	8600
Schweln	50400
Wien	405
Rom	12800
Bukarest	—
Go. franks	56500

Danzig, 21. September. (Pat.) Auf der hiesigen Börse wurden heute für 1 Dollar 100 Mill. Reichsmark gezahlt, für 100 polnische Mark 30 000 Reichsmark.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten: 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	925 900	Landw. Syndikat	400-550 525
Handels- u. Ind.-Bank 1.	222,5	Konopie	120
versch. 232,5-235		Posner Holzges.	400
War. Kreditbank	140 125-140	Trzebinia	—
Ver. Land.- u. Ind.-Bank	190	Christiana	—
Landw. Verein	80	Kijewski	400-430
Lomb. Ind. Bank	71,5 72-70	Spies	360 350-335
Arb.- u. Gen.-Bank	385 380	Chodorow	800 850
War. Industriebank	95	Czestoelec	5050 5250
Wiln. Pr. Hand.-Bank	190-185	Michalow	2. 500, Best 650-600
Handelsbank	1700 1750	Firley	150-165
Poln. Handelsbank	—	Lazy	70-65,5-67,5
Genossenschaftsbank	—	Holzgesellschaft	45 50 45
Westbank	—	Lilpop	1. 150-142,5-152,5
Kleinp.-Bank	115-125	2. 147,5 157,5 155	
Lomb. Landw. Kr.-Bank	—	versch. 175-180	
Dotaschwerke	1200-1100 1150	Cegielski	150-132-132,5
Puls	100-85-92,5	Norbitt	1. 275-257,5-260
Wildt	185-170	versch. 425	
(Zersk)	370-310-365	Fitzner & Gampe	1900-1700-1800
Gostawice	425-395 400	Bohn & Zieliński	250-265 280
Zuckergesell.	4 7700 8400	4 Em. 250-210	
5. 8000 8400, 7. 9000-9200		Starachowice	1075 1015-1060
Kohlengese. l.	1. 830 930-925	Lokomotivges.	120 117-118
2. 925 970 940		Zyrardow	53500 51000 52500
versch. 1000-1080 1040		West-Ges. für Handel	—
Modrzew 1.	1275 1300	Kabel	—
versch. 1500-1375 1450		Borkowski	145 135-140
Ostr.-Werke	2200 2075 2100	Schiffahrtsges.	28 30
5 Em. 2050 1950-2000		Omlow	290 310-285
Rudzi	1. 615 640,	Strem	—
ver. eh. 720 660 715		erata	—
Polsk	180-170	Poln. Elektr.-Ges.	182,5-175
Zieleniewski	1800 1825	Leder u. Gerberelen	—
Polpol	31	Haberbusch	510-520 515
Jabikowsey	36-33 35	Luze	155-145
Polba	27	Poin. Naphtha-Ind.	575-650
Elektrizität	1500	Lenartowice	38 36
„Sila i Swiatlo“	177,5-180	Korek	70
spiritus	475-525 500	Tepege	850
Naphtha	110		
Gebr. Nobel	305-307 5		

Aufhebung aller Ausfuhrverbote in Deutschland. Eine Verordnung der zuständigen deutschen Ministerien setzt mit Wirkung vom 27. September alle bisherigen Ausfuhrverbote ausser Kraft.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Regierungszuschuss für eine billige Küche. Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge bewilligte dem Magistrat 8 Millionen Mark für die städtische billige Küche für die Intelligenz (Beiräuer 92).

Umpflasterung der Koninastraße. Angesichts dessen, daß die Koninastraße im Fabrikviertel unserer Stadt eine wichtige Verkehrsader bildet, beschloß der Magistrat, auf Antrag der städtischen Abteilung für Bauwesen eine Umpflasterung der genannten Straße vorzunehmen.

Der Straßenbahnverkehr. Die statistische Abteilung des Magistrats veröffentlicht interessante Angaben über den Straßenbahnverkehr in Lodz. Aus diesen Daten geht hervor, daß die absolute Zahl der Fahrgäste im vergangenen Jahr bedeutend größer war als die der letzten Jahre. In den Jahren 1918—1921 schwankte die Zahl der Passagiere zwischen 31—35 Millionen, während sie im vergangenen Jahre über 38 Millionen betrug. Stellt man die Zahl der Fahrgäste der Einwohnerzahl von Lodz gegenüber, so muß festgestellt werden, daß im Jahre 1922 auf einen Kopf der Lodzer Gesamtbevölkerung 81 Straßenbahnfahrten entfielen, im Jahre 1921 — 71, 1920 — 79 Fahrten. Im Vergleich zu den Jahren 1918 und 1919 ist dagegen eine Abnahme des Straßenbahnverkehrs festzustellen. Entfielen im Jahre 1918 auf den Kopf der Lodzer Bevölkerung 89, im Jahre 1919 — 82 Fahrten. Von den in der Zeit von 1918—1922 verlaufenen 164 Millionen Straßenbahnfahrten entfiel die größte Zahl, und zwar 38 Millionen (23 Prozent) auf die Strecke 1, an zweiter Stelle steht die Linie 10 mit 27 Millionen Fahrten (17 Prozent), an dritter Stelle die 4 (16 Prozent), an vierter Stelle die Strecke 3 (13 Prozent). Auf den übrigen Strecken (6, 7, 8, 9) wurden weniger als 10 Prozent der Gesamtzahl der Fahrten verlaufen. An letzter Stelle stehen die 5 mit 4 Prozent, und die 2 mit 3 Prozent.

pap. Gärtnerei-Ausstellung. Vorgestern hielt das Komitee für die Gärtnerei-Ausstellung, die im Garten „Dziwili“, Przejazd 1, stattfinden soll, eine Versammlung ab. Der Ausstellungsort wurde in folgende Gruppen eingeteilt: Früchte, Gemüse, Gärtnereierzeugnisse, Samen, Kunstgärtnerei, Bienenzucht u. a. m. Außerdem beschloßen die Versammelten, das Orchester des 31. Schützenregiments für die Zeit der Ausstellung zu verpflichten. Kinder werden die Ausstellung umsonst besichtigen dürfen.

hlp. Neue Vorschriften für den Verkehr mit Vieh. Da seitens der Viehhändler zahlreiche Klagen darüber einlaufen, daß ihnen beim Transport von Vieh durch die Polizei Schwierigkeiten bereitet werden, wurden von der Wojewodschaft diesbezügliche neue Erläuterungen herausgegeben. Danach sind die Eigentümer der Viehtransporte verpflichtet, auf Verlangen von Vertretern der Polizei eine Bescheinigung der Markt-Kommission vorzuweisen, in der bestätigt wird, daß das Vieh auf dem Markt gekauft wurde. In den Dörfern und auf Gutsböden dürfen nur kleine Partien von Vieh durch die örtlichen Fleischer mit Genehmigung des Starosten gekauft werden.

pap. 4 Jahre Zuchthaus für einen Räuber. Gestern verurteilte das Militärgericht gegen den Soldaten Josef Michalak, der am 19. Februar zusammen mit einem Stefan Babiak auf der Landstraße zwischen Belchatow und Kut bei Petriton einen Raubüberfall verübt hat. Das Gericht verurteilte Michalak zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der Rechte und Ausstoßung aus dem Heere.

pap. Das lodzere Messer. Die Zawisza 26 wohnhafte Helena Woskosi wurde vorgestern abends an der Ecke Zachodnia und Ogrodowa Straße von unbekannten Tätern überfallen, die ihr einen Messerstoß in die linke Brust versetzten. Die Verletzte wurde in bedenklichem Zustande nach dem Woznański-Krankenhaus gebracht.

pap. Selbstmordversuch. Eine gewisse Emma Koozinski, Zawisza 43 wohnhaft, trank in selbstmörderischer Absicht Essigessenz.

Lotterie.

7. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr.) Am 13.ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

10 000 M. auf Nr. 8026.
300 000 M. auf Nr. 19927 28117 34109 50656.
200 000 M. auf Nr. 62954 62983 64705 67744 74718.
100 000 M. auf Nr. 45958 62949 73304.

Vereine und Versammlungen.

Der Kirchengesangsverein „Cantate“ veranstaltet morgen, um 5 Uhr nachmittags im Vereinslokal, Rikinskiego 132, ein Familienfest, für das ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist. Im Zusammenhang damit findet heute abend um 8 Uhr im Saale des Junglingsvereins eine Gesangsprobe statt.

Der Turnverein „Eiche“ begeht am heutigen Sonnabend in seinem Vereinslokal (Alexanderowka 128) sein 14. Stiftungsfest. Beginn 8 Uhr abends.

Der Turnverein „Aurora“ tritt am morgigen Sonntag wieder zum ersten Male mit einer sportlichen Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Es findet um 8 Uhr früh auf der neuen Chaussee von Konstantinow nach Zgierz ein Radrennen mit Wettkampf statt. Ein 20 Kilometerrennen ist offen für alle Fahrer. Am Nachmittags 2 Uhr finden sich die Mitglieder, Sportfreunde und Gönner des Vereins zu einem Sternschießen beim Vereinslokal „Waldschloß“ an der Milschstraße 61 ein, das bei jeder Witterung stattfindet. Den Abschluß bildet ein Tanzfranzöser im Saale unter Leitung des Ballettmeisters Wladyslaw Majewski.

Die Frau und ihre Welt.

Zur Sonne.

Kehrt nicht ein jedes Blümlein,
Und sei es noch so schlicht
Und klein, zur lieben Sonne
Verlangend sein Gesicht?

In ihrem goldnem Strahle,
Der Wunder wirkt und schafft,
Trinkt es die Pracht der Farben
Und frische Lebenskraft.

So kann auch ich nicht leben,
Fehlt mir der Sonne Schrein.
Im Sonnenlicht der Liebe
Allein kann ich gedeihn.

Drum sei Du meine Sonne,
Leucht in mein Herz hinein,
Damit es Dir erglüh,
Geliebte, Dir allein.

J. Will.

Etwas über die Landwirtschaftliche Haushaltungsschule in Janowitz.

Immer wieder und immer wieder höre ich auf dem Lande die Klage: „Was sollen unsere erwachsenen Kinder lernen?“ Wir sind gezwungen, unsere Kinder nach Deutschland zu schicken, denn hier ist keine Möglichkeit, sie hauswirtschaftlich usw. auszubilden.

Dieser Ausspruch ist ganz ungerechtfertigt, und ich kann den Eltern den Vorwurf nicht ersparen, daß sie nicht mit dem nötigen Interesse sich über diese Sache orientiert haben. Wir haben es nicht nötig, unsere Töchter wegzuschicken, denn wir haben Schulen, wo sie alles Erwerbsliche für ihren späteren Hausfrauenberuf erlernen können. Ich denke dabei vor allen Dingen an die Janowitzer Haushaltungsschule, und um auch wirklich Eingehendes darüber berichten zu können, machte ich mich eines schönen Tages auf, um persönlich dort Alles in Augenschein zu nehmen; und ich muß sagen, was ich dort sah, befriedigte mich voll und ganz. Und ich möchte einiges darüber erzählen:

Janowitz ist ein kleines hübsches Städtchen, welches hinter Gnesen an der Strecke nach Nakel liegt. Nach kurzem Gang durch die Stadt, kam ich an die Haushaltungsschule. Ein freundliches geräumiges Gebäude, dicht umwachsen von wildem Wein und umgeben von blühenden Gärten. Die Leiterin der Schule, Fräulein Lohring, nahm mich sehr liebeswürdig auf und zeigte mir alles. In schöner großer heller Küche lernen die jungen Mädchen kochen, backen, einlegen usw. Und nicht nur praktisch wird ihnen alles gelehrt, sondern auch theoretisch lernen sie genau den Nährwert der einzelnen Lebensmittel kennen: für unsere jetzige teure Zeit eine Sache von großer Wichtigkeit. Dann weiter gab es ein helles schönes Arbeitszimmer, wo die jungen Mädchen in alle Arten von Handarbeiten, Schneidern, Wäsche nähen eingeführt werden. Daran schließt sich ein großes Schlafzimmer, wo die Schülerinnen abwechselnd Tischdienst usw. haben, so daß sie auch alles Nötige vom Tischdecken, Tischbedienen usw. kennen

lernen. Ein großer Festsaal ermöglicht das Abhalten von Handarbeits- und Kochausstellungen, welche meistens fröhlich mit Theaterspiel und einem Tänzchen enden. Im Souterrain sind die sehr schönen Kellerräume und Waschküche, damit die jungen Mädchen auch dieses wichtige Arbeitsgebiet der Hausfrau eingehend kennen lernen. Im 1. Stock sind helle lustige Schlafräume. Ein großer Schlafsaal, wo 7 bis 8 Mädchen untergebracht sind, außerdem aber noch kleinere Zimmer, so daß man allen Wünschen gerecht werden kann. Der große Gemüsegarten und die Geflügelställe unterstehen auch der Aufsicht der Schülerinnen.

Wir sehen also, daß der Lehrplan ein äußerst eingehender ist, und alle Arbeitsgebiete einer Hausfrau auf dem Lande umfaßt. Wie wir aus den vielen Klagen, die wir anfangs erwähnten, ersehen, ist diese Schule eine unbedingte Notwendigkeit, und umso mehr muß es uns verwundern, daß die Schülerinnenzahl keine größere ist. Das Schul- und Lehrgeld ist außerordentlich niedrig bemessen, es beträgt im Monat 4 Zentner Roggen. Wir sehen daraus, daß der Pensionspreis der Schule, welcher noch außerdem für das ganze Schuljahr gilt, außerordentlich niedrig bemessen ist. Die Schule könnte auch in dieser Art nicht fortgeführt werden, wenn wir nicht Gönner hätten, welche sie unterstützen.

Wir hoffen, daß diese Zeilen manche Eltern zu dem Entschluß bringen, ihre Tochter in der dortigen Schule anzumelden. Das Beste, was Eltern heute ihren Kindern auf den Lebensweg mitgeben können, ist Wissen und Bildung. Was bedeutet dem gegenüber Geld, welches von Woche zu Woche wertlos wird? Können und Wissen kann mir niemand rauben und steht mich immer in den Stand, ein Arbeitsgebiet zu finden, und meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Und wirklich Nutzen bringt es, wenn man es in seinem eigenen Haushalt verwerten kann!

Die Liebe geht durch den Magen.

Von Peter Scher.

In der ersten Zeit ihrer großen Beliebtheit, als er sie einmal gewaltig an sich drückte, passierte es, daß sein Magen laut und herlich knurrte.

Er war erschrocken, dachte: „Bäckerisch... und doch... gerade deshalb ist es ja... in diesem Augenblick... so dumm.“

Ein trauriges Gesicht!

Er sah sie an und lächelte gräßlich; da sagte sie, ein bisschen überstürzt, aber resolut: „Hör nur — wie mir der Magen knurrt!“

Er wollte etwas sagen — man ist ja schließlich Manns genug — aber sie küßte ihn; da mußte er ja schweigen.

In diesem Moment knurrte sein Magen wieder — noch lauter als vorher.

Und sie?

Sie fuhr mit der einen Hand, erschrocken tuend, nach dem eigenen Magen, strich mit der anderen über sein Gesicht und sagte: „Bist du? Du hast mich doch zu fest gedrückt!“ Dann sah sie sich an und mußten beide lachen.

Und er nahm ihr Gesicht in seine Hände.

„Wie groß bist du heute?“ fragte er und

seigte, wie oft im Scherz, mit beiden Händen eine kleine, dann eine größere Entfernung — „so oder so?“

Sie sagte: „So groß wie die Welt!“

Es ging nicht auf in ihrem Leben.

Die Jahre waren wie Flusen — über ton'n'n Saffnungen und Enttäuschungen hinweg. Er hatte es zu nichts gebracht. Und war schon grau und müde. Aber was vor ihm lag — war wohl noch schlimmer.

Er hatte nichts mehr zu erwarten — nur das Ende. Und keiner war bei ihm.

Doch: Sie.

Sie war es, die nach jeder Enttäuschung, die ihn niederwarf, seine Hand faßte und mit ihrer tiefen, klangvollen Stimme sagte: „Geh — wer wird denn gleich...“

Sie war es, die in seiner Gegenwart noch fröhlich war wenn ihr die Tränen nicht am Hals saßen. Einmal Tages war das Schlimme da.

Es war so weit gekommen, daß sie nichts zu essen hatten. Er stand mit leeren Händen vor ihr da und sah sie an.

Sie sah sie, wenn sie diesmal aufrecht blieb — dann kann es wohl nicht schwer sein, auch das letzte zu ertragen. In diesem Augenblick knurrte ihr Magen so vornehmlich, daß der Mann erblasse und beide Hände vor die Augen hielt.

Da plätscherte ein unendlich zartes Schälchen über ihr Gesicht, und sie sagte: „Ach... wie dein Magen knurrt!“

Die schönste Amerikanerin. Die schönste Amerikanerin ist Fräulein Mary Campbell aus Columbus im Staat Ohio. Das ist ihr neuerdings auf dem diesjährigen Schönheitswettbewerb in Atlantic City zum zweiten Male bekräftigt worden. Die Dame ist 18 Jahre alt.

Alte Bekanntschaft. Ein reizendes wahres Geschicklein aus dem Basler Zoologischen Garten berichtet ein Besucher der „Basler Nachrichten“: Kürzlich stand ein vierjähriger Anabe aus der Innenschweiz am Gehge der Wasserröhre und sah zum Storch hinüber. Der Kleine hielt die Hände auf dem Rücken und sprach in reicher, vornehmlicher Stellung Herrn Adbar an: „Storch, leunisch mit no?“

Neue Schriften.

Das deutsche Buch. Monatschrift für die Neuerscheinungen deutscher Verleger. 3. Jahrg. 7./8. Heft. Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel, Leipzig, Gerichtsberg 26.

Das letzte — schön bebilderte — Heft des „Deutschen Buches“ ist der Frau gewidmet. Seine überaus zahlreichen Aufsätze befassen sich mit den kulturellen und künstlerischen Belangen der deutschen Frau, sind aber auch für den Mann gut zu lesen. Aus der Fülle des Inhalts seien die folgenden Arbeiten herausgegriffen: Das Exil der Dame (Richard Braungart), Sammlerinnen (Max von Boehm), Spitzen, Stickereien und Frauen (Eva Marie Baum), Die Urhane der Frauenzeitschriften (Georg Witkowski), Von Trachten und Moden (Dr. Peter Jellinek). In einem literarischen Rundgang werden literarische Frauenbücher besprochen.

Vertrauen dein Herz nicht jedermann, so du nicht willst in Schaden fallen, und halt dein Herz in voller Hut, denn viel Vertrauen schaden tut. **Alter Spruch.**

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

(68. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Da flog Komtesse Ulrike trotz ihrer siebzig Jahre die Treppe hinab wie ein junges Mädchen, so daß Quinz ihr kaum folgen konnte. Als er mit seinen etwas steifen Beinen das Haustor erreicht hatte, kam er gerade zurecht um zu sehen, wie die alte Komtesse sich mit einem lauten Schrei an die Brust eines schlanken grauhaarigen Mannes warf der dem Wagen entstieg.

„Leo! Mein Leo! Ich wußte es ja!“ rief sie unter Lachen und Weinen, während Leo von Looseneggs Arme sie fest umschloß.

Hinter ihm stieg Herr von Marko aus. Er schüttelte dem Notar bewegt die Hand.

„Das war eine Überraschung in Hamburg! Als ich nach Dr. Loose fragte und mir mein lieber Leo in die Arme flog!“

Die Komtesse wollte ihren Neffen ins Haus ziehen. Aber er blickte lächelnd nach rückwärts und Quinz bemerkte erst jetzt, daß noch ein zweiter Wagen angefahren kam. Es war der Landauer aus Slowitz, dem nun Baronin Spannberg mit ihrem Sohn, und Frau Marianne und Serena entstiegen.

Die beiden älteren Damen hatten, durch ein Telegramm verständigt, die Heimkehrenden am Bahnhof erwartet.

Fast die ganze Dienerschaft von Loosenega hatte sich inzwischen auf der Rampe eingefunden. Die meisten kannten Leo noch von früher her und drängten sich nun beglückend an ihn heran. Es dauerte fast eine halbe Stunde, ehe die kleine Gesellschaft halbwegs ruhig in Komtesse Ulrikes Salon beisammen saß und Leo erzählen konnte.

Das, was er zu berichten hatte, klang nun allerdings so märchenhaft, daß Komtesse Ulrike ein über das anderemal die Hände zusammenschlug und Ausrufe des Erstaunens nicht unterdrücken konnte.

Notar Quinz schüttelte beständig den Kopf, so daß es fast lächerlich wirkte. „Ein Roman, ein veritabler Roman“, murmelte er mehrmals.

„Und was wurde aus diesen Schurken, den Munks?“ fragte er zuletzt, als Graf Loosenegg schwieg. „Ich hoffe doch, man hat sie nicht entlassen.“

„Nein. Man griff sie in Lowry auf, wohin sie sich nach ihrem mißglückten Pulschverruch zurückgezogen hatten, ahnungslos, daß ihr Plan verraten war. Nur Stone, der übrigens gar nicht Stone heißt, sondern ein Sohn des George Munk ist — die Munks lebten in Philadelphia unter diesem Namen und George hatte vor sechsundzwanzig Jahren sogar dort unter diesem Namen geheiratet — ist entkommen. Man fahndet nach ihm, wird ihn aber schwerlich mehr auffinden. Die Brüder Munk werden, da sie eigentlich österreichische Staatsbürger sind, an die hiesige Behörde ausgeliefert werden.“

„Und wer sind sie eigentlich? Wie kamen sie zur Kenntnis von Serenas Herkunft? Denn ich nehme an, daß sie die Komtesse nur darum in ihre Gewalt bringen wollten?“

„So ist es. Sie sollte mit dem jungen Munk — Stone verheiratet werden, worauf ihr Gatte dann die

Ansprüche auf den Nachlaß meines Vaters geltend machen wollte. Beide Munks stammten aus Wien. Der ältere Georg, mußte vor dreißig Jahren eines begangenen Raubmordes wegen nach Amerika flüchten. Thomas, der jüngere, der einen Apothekerkursus absolvierte, —

„Ah, meine Ahnung hat mich nicht betrogen!“ rief Frau Marianne. „Es ist der diebische Provisor, den wir in Börsen hatten und den mein Mann dann plötzlich davonjagte! Das Gesicht seines Bruders hat mich stets an ihn erinnert!“

„Ja. Sie sehen einander sehr ähnlich. Aber wissen Sie auch, warum Ihr Herr Gemahl Munk plötzlich entlie?“ fragte Graf Leo ernst.

„Nein. Ich dachte, er werde wieder irgendeine Schlamperie in der Apotheke entdeckt haben.“

„Der Grund war viel ernster. Thomas Munk, den Dr. Hilkreut eines Tages mit verschiedenen Medikamenten nach Bruck bestellt hatte, war es bei dieser Gelegenheit gelungen, die Unterredung Ihres Gatten mit meiner armen Marion zu belauschen, und er erfuhr so alles, was in bezug auf das erwartete Kind e geplant worden war. — Daraufhin versuchte er einen Erpressungsversuch bei Dr. Hilkreut. Dieser antwortete darauf mit der Drohung, ihn sofort der Polizei zu übergeben, wozu er auch durch verschiedene Geldbeträge, die er Munk nachweisen konnte, veranlaßt wurde. Munk bat himmelhoch, ihm das zu eriparen. Dr. Hilkreut hatte Mitleid und erklärte sich sogar bereit, ihm die Ueberfahrt nach Amerika zu bezahlen, wenn er sofort abreisen wolle. Munk ging darauf ein. Er hatte längst die Sehnsucht, „drüben“ sein Glück zu versuchen und hoffte auf Unterstützung durch seinen Bruder dabei.“

„Das alles hat er Ihnen selbst eingestanden?“

Schluß folgt.

„Sein oder nicht Sein“

In den Hauptrollen **Leon Mathot, Renee Silvaire** und ihre 5-jährige Tochter **Regine**.



Sensations-Drama in 7 Akten

aus dem Leben des

„Herrlicher der Meere“

Symphonie-Orchester



Turnverein „Aurora“

Podz, Koberniska (Milska) 64.

Am Sonntag, den 23. September veranstaltet der Verein auf der Chaussee Konstantynow-Berg ein **Radrennen und einen Wetlauf**.

Radrennen: 1) 20 Kilometer, offen für alle Fahrer; 2) 10 Kilometer, offen nur für Mitglieder des Vereins; 3) Juniorfahren, 7 Kilometer, offen nur für Mitglieder, die noch keine Preise erworben.

Wetlauf: 3 Kilometer, offen nur für Mitglieder des Vereins.

Start und Treffpunkt in Konstantynow. Beginn des Rennens um 8 Uhr vorm. Nachmittags von 2 Uhr ab in Podz, Koberniska 64.

Großes Sternschießen und Tanzkränzchen.

Eigenes Musikorchester unter Leitung des Herrn Edward Gude.

Alle befreundeten Vereine und Gönner laden herzlich ein.

Die Verwaltung.



Codzer Sport- und Turn-Verein.

Am Sonntag, den 23. d. M., ab 2 Uhr nachmittags, findet in unserem Vereinslokal an der Zakonia 8 ein

Großes Sternschießen

mit darauffolgendem Tanz, wozu alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins herzlich eingeladen.

2843

Die Verwaltung.



Selenenhof.

Heute, Sonnabend, den 22. September
Bei schönem Wetter

Konzert

Beginn um 4 Uhr nachmittags.
Konzertreihe: Donnerstags, Sonnabends, Sonntags und an Feiertagen.
Tennisplätze stundenweise zu vermieten.

An Konzerttagen verkehren die Straßenbahnwagen bis 11 Uhr abends.

Großes erstklassiges Engros-Geschäft

mit Zweigniederlassung in Pommern

Sucht Vertreter

wenn möglich mit eigenen Kommissions-Geschäften nur erstkl. Woll- und Baumwollwarenfabriken.

2866

Offerten unter „Nr. 2866“ an die Geschäftsst. d. Bl.

PAUL KUHN, Karola 2.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Buchführung und sämtliche Handelsfächer

2524

In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich

die Leserschaft unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfasst nicht nur die 2.000.000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse“ wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

Schnäpse, Liköre, Weine

und täglich frisch gerösteten

Kaffee

empfiehlt

Theodor Wagner

Piotrkowska 101.

Telephon 5-91.

Sie sparen Der Herbst und Sie sparen

Wohl der neigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Façons in Damen-, Herren- und Kinder-garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in

Par und Notenzahlung

zu alten Preisen bekommen.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Faktoren bitten wir nicht.)

2648

Damen-Schneider-Atelier

SZ. KACZKA

Benedykta-Straße Nr. 10.

Herbst- und Winter-Saison begonnen.

Bürochef

großer Textfabrik, Bilanzbuchhalter u. deutsch-polnischer Korrespondent

sucht sich zu verändern,

möchte in die Wohnung. Angebote unter „Nr. 2847“ an die Geschäftsst. d. Bl.

2847

Geübter Hilfsbuchhalter

fleißig, zuverlässig, bereit, das Land zu verlassen, wenn im Ausland gesucht wird. Für sofortige Beschäftigung. Gehalt 1200-1500. Off. unter „Nr. 2865“ an die Geschäftsst. d. Bl.

2865

Selbständiger Monteur

für Heizungsanlagen und Arbeiter können sich melden zwischen 12-1 Uhr. Kocinski & Hank, Wulczanska 139.

2868

Gesucht tüchtiges Mädchen

das schon in Stellung war, als Stube der Hausfrau. Kilińskiego 140, Wohnung 4.

2861

Junges Fräulein

mit 6-8. Gymnasialbildung sucht Beschäftigung für 20 mittlere Stunden. Off. unter „Nr. 2845“ an d. Exp. d. Bl.

2845

Bessere Frau

oder Mädchen für kleines Kind gesucht. Wohnungen v. 3-4 nachm. bei Prof. Pines, Allee 1. Woj. 41, B. 41.

2864

Ein Gehilfe

sowie zwei

Lehrlinge

für Kunstgärtnerei sofort gesucht. S. Einbrodt, Park Julianow.

285

Älterer Lehrling

mit 4 Klassen Gymnasialbildung der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und 1-jährigen Büro-Praxis wünscht sich zu verändern. Off. unter „Nr. 2862“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbitten.

2862

Zdolna

Abazuriska

poszukuje zalecia w wlozeczce firmi Of-ry pod „Zdolna“ do adm. tego plama.

2820

Retrai.

Ein Witwer, nicht jung, möchte heiraten eine ältere, vernünftige Person, Witwe nicht ausgeschlossen mit eigener Wohnung. Mein Gehalt beträgt 75.000 zł. wöchentlich. Off. unter „Nr. 2810“ an die Geschäftsst. d. Bl.

2810

Hauswächter

verheiratet, evangelisch für Hof, Gärten und Haus gesucht. Na ola 8, 3. Etage, B. 7.

2866

Eine frischmelkige

Kuh

(holländische Rasse) umständlicher sofort zu verkaufen. Szegbrynska 1.

Kaufe

und zahle 200%, teure r. Brillanten, Gold, Silber, Garbrosen und schwarze Schwärz bis 10 mm. Sie, um sich zu überzeugen. Szegbrynska 22, (Kochanowski 8, 2. Etage). Queroffene 1. Etage, B. 1.

2. Milich.



Kirchengesang-Verein „Cantate“

Sonntag, den 23. September 5 Uhr nachm. veranstaltet der Verein für seine Mitglieder und Gönner im eigenen Lokale, Kilińskiego 139 nach den Sommerferien das erste

Familienfest.

Im Programm sind vorgesehen: Chorgefänge, Solis, Gedichte, Theateraufführung sowie eine Amerikanische Versteigerung und Verlosung eines wertvollen Gegenstandes. — Befreundete Vereine sind herzlich eingeladen. Die Verwaltung.

2867



Fokier Kirchen-Gesang-Verein.

Am Sonntag, den 23. September, veranstaltet unser Verein auf dem Territorium des Herrn Adolf Obermann ein großes

Stern- und Scheibenschießen

zu welchem unsere werten Mitglieder, Freunde und Gönner einladen. Die Verwaltung.

Beginn 1 Uhr, bei jeder Witterung. Am Sonntag, den 20. d. M., Jahres-Generalversammlung. Geller Termin 4 Uhr. Im Falle zu geringer Beteiligung, zweiter Termin 5 Uhr nachmittags, beschlussfähig.

2814



Podzer Turnverein „Kraft“.

Sienkiewicza 24.

Donnerstag, den 20. d. M., Abend ab 7.30 Uhr abends, d. Fortsetzung der

Ringkampf-Konkurrenz

Sonnabend, den 22. d. M., ab 6.30 Uhr abends, in demselben Lokal

Endämpfe der Konkurrenz. Hierauf Schenkungen der um die Klubmitgliedschaft. Hierauf Schenkungen der um die Klubmitgliedschaft. Hierauf Schenkungen der um die Klubmitgliedschaft.

Der Vorstand.



Lodzer Musikverein „Stella“

Am Sonntag, den 23. d. M., findet um 2 Uhr nachm. im 8. Zuge der Freiwilligen Feuerwehr, Sienkiewiczastr. 54, ein

großes Sternschießen

verbunden mit Tanz, wozu die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen werden.

Die Verwaltung.

N. B. Montag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends Monatsfeier.

2861

Turn-Verein „Eiche“.

Sonnabend, den 22. September, 8 Uhr abends

14-tes

Stiftungsfest.

Eintritt nur für Mitglieder u. deren Angehörige Turnvorführungen: Im Programm: Gesangs-, Musik- und Darbietungen u. Tanz.

Die Verwaltung.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7

22-8

Nawrostr. Nr. 7.

Ein möbliertes Zimmer

möglichst im Zentrum der Stadt, von alleinlebendem, in den Herrn gesucht. Preis 10-12. Offerten unter „Nr. 2816“ an die Geschäftsst. d. Bl.

Umformen u. Neuanschaffung v. Damen- u. Kinder-

Hüten

billig, modern u. solid bei A. Dohlecka Milsza 45, 1. Offiz., part.

Kaufe

Brillanten, Gold, Silber, alte Juwelen u. Garbrosen. Zahle die besten Preise. Włoch, Konstantin 7 rechte Offizine, 1. Etage.

2820